

Gemeinsam sind wir stark

HOCHTUNUS Klamme Kommunen kooperieren / Förderbescheid von der Landesregierung

Von Götz Nawroth

Es war ein besonderer Tag für die Bürgermeister von Kronberg, Königstein und Steinbach: Ihre Bemühungen um Kostensenkungen in ihren Verwaltungen durch eine Gemeinschaftskasse wurden vom Land belohnt.

Nicht nur stattete Innenminister Boris Rhein (CDU) ihnen in Kronberg einen Besuch ab, im Gepäck hatte Rhein obendrein einen Förderscheck des Landes über 75000 Euro des Kompe-

tenzzentrums Interkommunale Zusammenarbeit der Landesregierung. Klaus Temmen (parteilos, Kronberg), Leonhard Helm (unabhängig, CDU-Mitglied, Königstein) und Stefan Naas (FDP, Steinbach) freuten sich über die Anerkennung des Ministers. Rhein lobte die Gemeinschaftskasse als „innovativen Schritt, den wir öfter sehen müssen in Hessen“. Es gehe darum, Probleme anzupacken, „die allein nicht gelöst werden können“. Durch eine gemeinsame Kasse wollen

die drei Städte bares Geld sparen – was angesichts ihrer angespannten Haushalte allerdings auch bitter nötig ist.

Ins Leben gerufen wurde die Gemeinschaftskasse für die zusammen mehr als 40000 Einwohner der drei Städte vor etwa einem halben Jahr. Sie ermöglicht das bargeldlose Bezahlen von kommunalen Dienstleistungen innerhalb der Städte unabhängig vom Bezahlort. Verbesserungsbedarf sieht Königsteins Bürgermeister Helm jedoch noch bei der

Gesetzgebung: Das Land solle sich dafür stark machen, dass die Gemeindekassenverordnung verändert wird. Diese mache mit bürokratischen und überholten Regelungen den Kommunen mitunter das Wirtschaften unnötig schwer.

Alle drei Bürgermeister aber freuen sich über die Zusammenarbeit, die sich auch schon auf die Standesämter erstreckt. Auch in weiteren Bereichen, so Minister Rhein, sollten hessische Kommunen künftig kooperieren.

Innovativ Weil Kronberg, Königstein und Steinbach verstärkt zusammenarbeiten, gibt es Geld vom Land. **Seite 15**

Prämie fürs Sparen vom Minister

Innenminister Rhein überreicht in Kronberg Förderbescheid für „Gemeinschaftskasse Tausus“

Um Geld zu sparen, arbeiten Kronberg, Königstein und Steinbach verstärkt zusammen. Von Innenminister Boris Rhein (CDU) gab es gestern für das Projekt „Gemeinschaftskasse Tausus“ 75 000 Euro.

■ Von Boris Schöppner

Kronberg. Nicht immer dürfte es ein Kompliment sein, vom bescheiden Innenminister als „Mehrfrucht-“ oder „Intensivator“ bezeichnet zu werden. Doch als Boris Rhein (CDU) gestern Nachmittag im Kronberger Rathaus die „Herren Bürgermeister“ so bezeichnete, war das durchaus anerkennend gemeint. Beim neuesten Projekt der interkommunalen Kooperation, die „Gemeinschaftskasse Tausus“, haben sich Steinbach, Königstein und Kronberg zusammengesetzt. Dafür gab es jetzt aus den Händen des Innenministers einen Förderbescheid über die Summe von 75 000 Euro – was einem Betrag von 25 000 Euro pro beteiligter Kommune entspricht.

Natürlich haben sich die drei Bürgermeister Klaus Temmen (parteilos), Leonhard Helm (CDU) und Dr. Stefan Naas (FDP) nicht wegen der Fördersumme zusammengesetzt, sondern weil sie erkannt haben, dass die Verwaltungen so dauerhaft Geld sparen können. Nämlich etwa 97 000 Euro pro Jahr.

Wie das geht? Noch sind in den Kassen der drei Kommunen neun Mitarbeiter beschäftigt, künftig sollen es nur noch sieben sein. Die Zu-

sammenlegung der Gemeinschaftskasse ist mit einmaligen Ausgaben verbunden, die sich insgesamt auf etwa 60 000 Euro belaufen, wie Kronbergs Bürgermeister Klaus Temmen und der Leiter des Fachbereichs Verwaltungsteuerung, Andreas Feldmann, vorrechnen. Kosten entstehen etwa bei der Harmonisierung des Computerprogramms und bei der Einrichtung der Gemeinschaftskasse in dem Verwaltungsgebäude Katharinenstraße 12. Allerdings sind die Kosten dort mit 17 000 Euro im Vergleich zu den Ausgaben für die Sanierung des Gebäudes in Höhe von 240 000 Euro recht gering.

Die Kooperation mit den Mitarbeitern aus den drei Verwaltungen laufe reibungslos, sagen Feldmann und die Leiterin der Kasse Henry Gelhart unisono. Gelhart lobt ausdrücklich die gute Teamarbeit.

Bereits zuvor hatte Königsteins Bürgermeister Helm deutlich gemacht, dass Kooperation nicht nur

vom politischen Willen, sondern auch von der Motivation der Mitarbeiter lebt. Und die sei, auch in diesem Punkt sind die Bürgermeister einig, den Meinungen durchweg hoch. Bei den Standesämtern kooperieren die drei Kommunen ja bereits schon seit längerem.

Innovativ und mutig, nannte Rhein den Kooperationswillen der drei Hochtaunuskommunen. Interkommunale Zusammenarbeit liegt in Zeiten knapper Kassen im Trend. In Hessen gibt es sogar ein Kompetenzzentrum für Interkommunale Zusammenarbeit in Hessen. Seit 2008 habe man in Hessen 310 Kommunen bei Kooperationsprojekten unterstützt und dafür 4,5 Millionen euro ausgegeben, führte der Innenminister weiter aus.

Es ist noch Geld da

Rhein weiß, dass manche Stadt oder Gemeinde den Verlust von Souveränität fürchtet. Er rückte jedoch die

Chancen in den Fokus, die sich daraus ergeben, wenn Kommunen gemeinsam Herausforderungen anpacken, wie sie etwa der demographische Wandel, also das Alterwerden der Gesellschaft, mit sich bringt.

Rhein warb deshalb dafür, auch weiterhin nach Feldern zu suchen, wo Kommunen gemeinsam mehr erreichen können. Ob Sport, erneuerbare Energien, Ordnungswesen oder Tourismus – die Förderpalette sei „erheblich erweitert“, worden. Rhein: „Es ist noch Geld in der Kasse.“ Das veranlasste Steinbachs Bürgermeister Naas gleich zur saloppen Aufforderung an den Minister: „Na, dann lassen sie den Katalog mal da.“

Bürgermeister Helm nutzte den Termin im Kronberger Rathaus dazu, darauf hinzuweisen, dass noch etliche Vorschriften für die Gemeindekassen aus Zeiten der Kameralistik den Alltag erschwerten. Das Durchforsten dieser Vorschriften stehe in der nächsten Legislaturperiode an, sagte Helm. „Deshalb gebe ich Ihnen steiner mit einem Augenzwinkern. Schließlich steht im September die Landtagswahl ins Haus.“

Und sie werden es wieder tun: Die Rathauschefs von Steinbach, Kronberg und Königstein haben noch weitere Kooperationsideen. Spruchreif sind die allerdings noch nicht. Man wolle sich nicht vertedern, sagt Temmen. Erst soll einmal die Gemeinschaftskasse in Betrieb gehen, dann werde man weitersuchen. Der Echtbetrieb der Kasse soll im Herbst starten.



Minister Rhein mit den Bürgermeistern Naas, Temmen und Helm. Foto: jr